

Ziernadel aus dem III. mykenischen Schachtgrab

161

der dea Syria, Lukian 31) und stellt sie unter einen tabernakelartigen Baldachin, wie sie noch in römischer Zeit für syrische Tempel charakteristisch sind¹⁾. Inzwischen hatte auch die rohe Felsnische eine Weiterentwicklung erfahren, denn nachdem das Bild der Göttin in der Ädikula fest in die Vorstellung eingegangen ist, gestaltet man nun auch die rohe Felsnische architektonisch aus. Es ist also keine geradlinige Entwicklung am Felsen selbst, sondern es erfolgt eine Rückübertragung von einem Seitenzweig her. Beispiele: Brandenburg, Neue Untersuchungen 695 ff. Abb. 49, 50, 54; Perrot-Chipiez V 158 Abb. 111; Trysa: Petersen-v. Luschan Reisen 10 Abb. 7. Als in Kleinasien — hier schon früh, wie der armenische Tempel auf einem assyrischen Relief des IX. Jh. beweist (Perrot-Chipiez II 410 Abb. 190, vgl. Leroux, Les origines de l'édifice hypostyle 171 ff.) — die Sitte aufkommt, Tempel zu bauen, da gibt man sogar einem Felskegel diese Form und bildet die Göttin in der Tür sitzend: der Arslan-kaja²⁾. Die Griechen in Kleinasien übernehmen die Darstellung der Göttin in architektonischer Umrahmung (z. B. Musées imp. ottomans. Catalogue des Sculptures II 226 Nr. 523 aus Milet; Perrot-Chipiez VIII 326 Abb. 139 aus Klazomenai; Terrakottarelieff, Furtwängler, Samml. Saburoff Taf. 137) und bringen sie nach dem Westen, z. B. Thasos, Mon. Piot XX 1913, 47 f. Die attischen Kybelebildchen: Svoronos, Nationalmuseum Taf. 116 ff.; Marseille, E. Espérandieu, Recueil général des Bas-reliefs de la Gaule romaine I 48 ff.³⁾. Diese Naiskosform der Reliefs halte ich also nicht wie v. Salis im Arch. Jahrbuch XXVIII 1913, 21 für eine Abkürzung der Felsfassade zum transportablen Zweck des Weihgeschenks, sondern reihe sie in die obengenannte Reihe der Darstellung der Göttin in der Ädikula ein und lasse auch den Weg von Osten nach Westen und nicht von der ionischen Küste nach Phrygien gehen.

¹⁾ Puchstein, Arch. Jahrb. XVII 1902, 97 f., 112 f.; Kohl-Watzinger, Galil. Synagogen 224 f.; z. B. Münzen von Byblos: Brit. Mus. Coins, Phoenicia Taf. XIII, 1—4. Die Streitfrage, ob derselbe Tempel mit zuweilen ungenauer Wiedergabe, so Heisenberg, Grabeskirche u. Apostelkirche 204 f., oder zwei Tempel, so Hill, JHS. XXXI 1911, 60 gemeint sind, möchte ich dahin entscheiden, daß einmal, Taf. III Nr. 5, 9—12 u. 15 das Bild in der Fassade, das andere Mal, Nr. 13/4; Coins XIII 3 unter dem Baldachin dargestellt ist.

²⁾ Gute Abbildung AM. XXIII 1898, Taf. II; vgl. Arch. Anz. 1916, 128.

³⁾ Vgl. Rodenwaldt, Arch. Jahrb. XXVIII 1913, 323; allmählich wird der Typus natürlich auch auf andere Götter übertragen.